

RICHARD KLIER (1902—1975)

Von Harald Bachmann

Am 24. März 1975 verschied in Nürnberg Gymnasialprofessor i. R. Dr. Richard Klier, ordentliches Mitglied der Historischen Kommission der Sudetenländer, nach einem erfüllten Leben. Er stammte aus Asch im äußersten Westen Böhmens (geb. am 10. Juli 1902), besuchte in seiner Vaterstadt die Volks- und Bürgerschule und legte 1921 die Reifeprüfung an der Lehrerbildungsanstalt in Eger mit Auszeichnung ab. Während seiner Lehrtätigkeit an der deutschen evangelischen Schule in Prag II holte Klier in einem Privatkurs das Abitur am Realgymnasium nach und wandte sich im Herbst 1923 in Berlin dem Studium der Geschichtswissenschaft und der Germanistik zu. Nach zwei Semestern in der deutschen Reichshauptstadt setzte er seine Studien in Prag fort und gehörte bald zum Kreis der hoffnungsvollen Kandidaten im Seminar des Ordinarius für tschechoslowakische Geschichte, Prof. Wilhelm Wostry. Nun traten die böhmische Historiographie und damit die sudetendeutsche Heimatforschung in den Mittelpunkt der Studien Kliers, dessen Dissertation „Die staatsrechtlichen Beziehungen des Ascher Gebietes zur Krone Böhmens“ auf gründlichen Arbeiten im Stadtarchiv Eger aufgebaut war. Nach der Promotion zum Dr. phil. (1929) und der Staatsprüfung für die Fächer Geschichte und Erdkunde folgten Jahre des Schuldienstes am Realgymnasium in Rumburg (1934—1938) und in der Vaterstadt Asch (1938—1943). Neben einer Anzahl kleinerer Schriften zur Heimatkunde des Ascher Landes verfaßte Klier in jenen Jahren ein Buch mit dem Thema „Das Deutschtum Prags in der Vergangenheit“ (Karlsbad 1936), hervorgegangen aus einer Reihe von Aufsätzen in der Zeitschrift „Akkermann aus Böhmen“. Die sorgfältigen Archivforschungen und die sachliche, gediegene Arbeitsweise haben dieser Publikation zu beachtlichem Erfolg verholfen, überdies schloß sie eine Lücke im Schrifttum über die Landeshauptstadt. In die engere Heimat zurückgekehrt, befaßte sich Klier mit der Vorbereitung einer umfangreichen Geschichte des Ascher Gebietes (bis 1620), wurde aber 1943 zum Kriegsdienst einberufen und kehrte erst nach langjähriger Kriegsgefangenschaft 1949 zu seiner Familie zurück, die nach Naila in Oberfranken vertrieben worden war. Nach kurzer Tätigkeit als Leiter der Staatlichen Mittelschule in Rehau (1950—1952) wurde Klier in den höheren Schuldienst der Stadt Nürnberg berufen, deren große Archive er schon von seiner Heimat Asch aus kennengelernt hatte. In Nürnberg betrieb er trotz erheblicher Berufsbelastung als Gymnasiallehrer seine umfassenden, stets auf Quellenarbeit beruhenden Studien, die ihn über seine bisherigen Interessengebiete weit hinausführten. Vor allem war es sein Bestreben, die ungemein verzweigten Beziehungen Nürnbergs zu den böhmischen Ländern in vielen Bereichen des Wirtschaftslebens, des Bergbaues, der Familiengeschichte der führenden Unternehmer und der Kirchengeschichte mit musterhafter

Akribie zu erforschen. Die Probleme des Fernhandels verfolgte er bald über Böhmen hinaus, außerdem bezog er auch wirtschaftsgeschichtliche und familienkundliche Untersuchungen über Polen, die Steiermark, Krain und Kärnten in seinen Arbeitsbereich ein. Seine Studien fanden als sehr beachtliche Forscherleistungen hohe Anerkennung; erwähnt sei, daß Klier in Kreisen der tschechoslowakischen Geschichtswissenschaft, besonders der Wirtschaftsgeschichte, als ausgezeichneter Fachmann gilt. Das große Maß an Fleiß und Energie, das er neben seinem Hauptberuf für die Historiographie aufgebracht hat, ist bewundernswert und wurde durch die Aufnahme in die Historische Kommission der Sudetenländer (korr. Mitglied 1955, ord. Mitglied 1970) und in die Gesellschaft für fränkische Geschichte gewürdigt. Die Geschichtsforscher der böhmischen Länder und seiner zweiten Heimat, Nürnbergs, sind ihm, dem unermüdlichen, begabten Historiker, für seinen selbstlosen Dienst an der Wissenschaft zu Dank verpflichtet und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

SCHRIFTENVERZEICHNIS

1. Die staatsrechtlichen Beziehungen des Ascher Gebietes zur Krone Böhmens. Dissertation der Philosophischen Fakultät der Deutschen Universität in Prag. 1929 (Handschrift).
2. Der Heimatforscher Karl Alberti — 75 Jahre. Ascher Zeitung vom 14. Dezember 1931.
3. Der ehemalige Ascher Marktplatz. Ascher Kirchenkreisblatt (abgekürzt AKKB) 3 (1931) 280—281.
4. Zur Geschichte des Ascher Rathauses. AKKB 4 (1932) 2—3.
5. Zwei Ortsnamen (Vickarey — Galgenberg). AKKB 4 (1932) 76.
6. Vom Markt zur Stadt Asch. AKKB 4 (1932) 26—27.
7. Asch, ein uralter Markt. AKKB 4 (1932) 51—53.
8. Die „Vierdörfer“. AKKB 4 (1932) 99—100.
9. Ein Kaufbrief des Schlössels Niklasberg. AKKB 4 (1932) 122—123.
10. Wie einstmal das Ascher Lehensgebiet der böhmischen Krone durch Tausch entzogen werden sollte. AKKB 4 (1932) 148—149.
11. Bestätigung der alten Freiheiten und Verleihung einer neuen Brauordnung für den Markt Asch vom 22. Februar 1647. AKKB 4 (1932) 175—177.
12. Wurde das Kirchlein in Schildern von den Hussiten zerstört? AKKB 4 (1932) 195—197.
13. Zur ältesten Geschichte des Schlössels auf dem Niklasberg. AKKB 4 (1932) 220—223.
14. Eine gefälschte Urkunde zur älteren Ascher Geschichte. AKKB 5 (1933) 2—4.
15. Neue Bemerkungen zur gefälschten Urkunde vom 10. Mai 1232. AKKB 5 (1933) 28—30.
16. Hexenwahn in Asch. AKKB 5 (1933) 75—76.
17. Die ältesten Nachrichten über den Zinnbergbau in Wernersreuth. AKKB 5 (1933) 100—101.
18. Die älteste Fassung der Erzählung vom „Schönen Wetter von Mähring“. AKKB 5 (1933) 174—175.
19. Der Ascher Holzaufstand. AKKB 7 (1935) 2—4, 28—30.
20. Die älteste Karte des Egerlandes. Prag 1931 (Kartographische Denkmäler der Sudetenländer 3. Hrsg. von Bernhard Brandt. Geographisches Institut der Deutschen Universität Prag).

21. Egerisch-bayreuthische Grenzkarten des 16. Jahrhunderts. Prag 1932 (?) (Kartogr. Denkm. d. Sudetenländer 9).
22. Das Deutschtum Prags in der Vergangenheit. Karlsbad 1936 (1934—1936 in der Zeitschrift „Ackermann aus Böhmen“ als Aufsatzfolge zuerst erschienen).
23. Die gefälschte Urkunde Friedrichs II. vom 10. Mai 1232 über Asch und Selb. In: Heimat und Volk. Festschrift für Prof. Wilhelm Wostry. Brünn 1937.
24. Geschichte der Bürgerlichen Brauerei in Asch (im Auftrag dieses Unternehmens in mehrjähriger Ferienarbeit zusammengestellt). Nicht mehr in meinem Besitz, vielleicht vernichtet? Asch 1938 (Handschrift).
25. Welchem Schutzheiligen war die Ascher Kirche im Mittelalter geweiht? AKKB 11 (1939) 22—24.
26. Abriss der Geschichte des Ascher Gebiets (bis 1620), insgesamt 14 Kapitel, erschienen vom 12. 3.—9. 7. 1941 in der „Ascher Zeitung“ (jeweils Mittwoch).
27. Die ältesten Beziehungen des Rehauer Landes zu den sudetendeutschen Nachbargebieten: 1. Das Kirchspiel Roßbach in Böhmen, ein alter Bestandteil des Regnitzlandes. 2. Das Asch-Selber-Gebiet, einst ein Teil des Vogtlandes. Festschrift: Heimat- und Wiesenfest der Stadt Rehau 1951. Rehau 1951, S. 13—28.
28. Die wichtigsten Daten der Ascher Heimatgeschichte. Festschrift des Ascher Vogelschießens in Rehau 1952, S. 21—29.
29. Ortsname „Nurn“ und Nürnberg. Altnürnberger Landschaft: Mitteilungen 2 (1953) 23 f.
30. Die Auswirkungen des Großen Deutschen Bauernkrieges im Jahre 1525 auf das Ascher Gebiet. Ascher Rundbrief 6 (1954), Sonderfolge 30. VII.—2. VIII. 1954, S. 33—35.
31. Die geschichtlichen Beziehungen Nürnbergs zu den Sudetendeutschen, Festprogramm zum Sudetendeutschen Tag 1956. Nürnberg 1956, S. 17—32.
32. Vergessener Nürnberger Historiker. Dr. Johannes Müller, ein Erforscher der Wirtschaftsgeschichte, vor 100 Jahren geboren. Nürnberger Nachrichten v. 27.12. 1956.
33. (Sehr ausführliche Besprechung) von Josef Janáček: Dějiny obchodu předbělohorské Prahy [Geschichte des Prager Handels in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berge]. Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 47 (1956) 494—504.
34. Veitskapelle in Mühlhausen-Stuttgart. Festprogramm zum Sudetendeutschen Tag 1957. Stuttgart 1957, S. 71—74.
35. Nürnberg hilft den deutschen evangelischen Gemeinden in Prag nach 1609. ZBKG 27 (1958) 22—38.
36. Nürnberg und Kuttenberg. Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 48 (1958) 51—78.
37. Magister Zacharias Theobald, der Verfasser des „Hussitenkrieges“. Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 49 (1959) 246—273.
38. Der slowakische Kupferstecher und Kartograph Samuel Mikovini in Nürnberg und Altdorf. Mitt. aus der Stadtbibliothek Nürnberg 9 (1960) Heft 1, S. 4—8.
39. Hattinger als Bürger der Altstadt Prag vor dem Jahre 1620. Dortmund 1962, S. 243—269 (Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 59).
40. Neues über die Wappen des Laufer Schlosses. Altnürnberger Landschaft: Mitteilungen 11 (1962) 57—63.
41. Tschechische Dienstmännern auf den Burgen der Luxemburger in Neuböhmen? Altnürnberger Landschaft: Mitteilungen 12 (1963) 1—14.
42. Nürnberger Landzölle: Der Zolltarif von Feucht, Röthenbach bei St. Wolfgang und Wendelstein aus dem Jahre 1531. Altnürnberger Landschaft: Mitteilungen 14 (1965) 18—31.
43. Nürnberger Landzölle: Der Zolltarif von Lauf aus dem Jahre 1538. Altnürnberger Landschaft: Mitteilungen 14 (1965) 75—95.

44. Geht der Mannesstamm Johannes Keplers auf Nürnberg zurück? *Blätter für Fränkische Familienkunde* 8 (1965) 378—382.
45. Die geschichtlichen Beziehungen Nürnbergs zu den Sudetendeutschen (Ergänzter Neudruck von Nr. 31). *Der Egerländer* 16 (1965), Folge 9/10, S. 180—187.
46. Der schlesische und polnische Transithandel durch Böhmen nach Nürnberg in den Jahren 1540 bis 1576. *Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg* 53 (1965) 195—228.
47. Beziehungen Nürnbergs zu Pettau im fünfzehnten Jahrhundert. *Südostdeutsches Archiv* 10 (1967) 83—101.
48. Der Konkurrenzkampf zwischen dem böhmischen und dem idrianischen Quecksilber in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. *BohJb* 8 (1967) 82—110.
49. Zur Genealogie der Bergunternehmerfamilie Schütz in Nürnberg und Mitteldeutschland. *Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg* 55 (1967/68) 185—213.
50. Die Funck-Gesellschaft in Memmingen und Augsburg. *Jb. f. Gesch. d. oberdt. Reichsstädte* 14 (1968) 121—126.
51. Nürnberger Fuggerstudien: 1. Die Abstammung der Fugger (Fukier) von Warschau. Das Ende einer Familienlegende. 2. Die Fugger vom Reh in Nürnberg. *JbFL* 30 (1970) 253—272.
52. Dr. med. Johann Weinmann, Rat u. Gesandter des Markgrafen Georg von Brandenburg in Ungarn. *SOF* 29 (1970) 270—289.
53. Georg Schlaudersbach (1512), Bürger zu Graz und Nürnberg. *Blätter für Heimatkunde*. Hrsg. vom Historischen Verein für Steiermark 46 (Graz 1972) 93—95.
54. Das Fragment des Handelsbuches des Nürnberger Kaufmanns Sebastian Wolff (1524—1537). *Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg* 59 (1972) 112—151.
55. Die Wettengel von Neuenberg, die führenden Kaufleute Prags vor der Schlacht am Weißen Berge. *BohJb* 14 (1973) 43—80.
56. Zur Geschichte der Handelsbeziehungen zwischen Nürnberg und Posen im 15. und 16. Jahrhundert. *ZBLG* 37 (1974) 187—206.